

5. Kapitel - Maskenweihe



Faran wusste hinterher nicht mehr zu sagen wie er es überhaupt geschafft hatte, bis zum Altar zu kommen. Ihm war immer noch schlecht vor Aufregung und obwohl es unter der dicken Robe unglaublich heiß war, zitterte er am ganzen Leib. Wahrscheinlich hätte er sich nicht mal beim Gang zu seiner eigenen Demaskierung schrecklicher gefühlt als in diesem Moment, dabei war die Demaskierung die gefürchtetste aller Bestrafungen, die man bei seinem Volk kannte, allein der Klang des Wortes ließ einen Iyo bereits erschauern.

Erneut spürte Faran die brennenden Schmerzen in seinem rechten Oberkörper und er verwünschte sich in Gedanken. Hätte er doch heute Morgen wenigstens etwas von dem Pheroston genommen, dann würden ihn jetzt diese verdammten Zclycksmale nicht noch zusätzlich belasten.

Im Saal war es wieder still geworden, das Erscheinen des vermeintlichen obersten Priesters hatte die Leute beruhigt. Mit gespannten Blicken verfolgten sie jede seiner Bewegungen, das machte Faran noch nervöser als er ohnehin schon war. Zum Glück musste er nicht auch noch eine Rede halten, seine Stimme hätte ihm mit Sicherheit den Dienst versagt.

Kereth war noch nicht erschienen; während Faran auf seinen Assistenten wartete, ging er krampfhaft immer wieder die einzelnen Schritte des Rituals im Kopf durch. Dann war es soweit, in eine ebenso dicke Kutte gehüllt wie er selbst, betrat Kereth den Saal und nahm schweigend den Platz zu seiner Linken ein. Die Priester, die sich zuvor an den Wänden rings um den Saal herum aufgereiht hatten, begannen nun leise zu singen. Sie eröffneten die Zeremonie mit einem Lied aus der heiligen Schrift, das von den Vorfahren der Iyo erzählte. Es handelte davon, wie das einst so stolze und zahlreiche Volk von einem grausamen Fluch heimgesucht wurde, der seither keinen Iyo je wieder verschont hatte und noch heute Krankheit und Verderben über sie brachte.

Allmählich wurden die Stimmen der Priester lauter. Sie sangen nun von Var'is, der Schutzpatronin der Iyo, die ihnen in Form der Masken neue Hoffnung geschenkt und die Iyo damit vor dem sicheren Untergang bewahrt hatte.

Faran hörte nicht mehr zu - er kannte sämtliche Texte der heiligen Schrift längst auswendig und außerdem hatte er jetzt ganz andere Sorgen. Das Lied war jeden Augenblick zu Ende und dann musste er in Aktion treten, nur hatte er gerade das Gefühl, als wären seine Beine auf dem Boden festgewachsen.

"Jetzt reiß dich aber mal zusammen!", schimpfte er sich in Gedanken und atmete mehrmals tief durch um sich zu beruhigen. Im selben Moment bemerkte er, dass die Priester ihr Lied beendet hatten und stattdessen in einen monotonen Singsang verfallen waren. Das war das Zeichen für Faran, er musste jetzt mit dem Ritual beginnen.

Zunächst galt es die letzten beiden Vorbereitungszauber auf die Masken auszusprechen; dazu musste Faran zweimal um den gesamten Altar herumschreiten. Er hoffte inständig, dass er dabei nicht stolperte. Da er ein Stück kleiner war als sein Vater, bauschte sich die etwas zu lange Kutte dick um seine Füße und bot Gefahr, sich darin zu verheddern.

"Egal, jetzt oder nie!", dachte er und wollte sich gerade in Bewegung setzen, als er plötzlich Nystis Stimme direkt neben sich vernahm.

"Verbeugung", zischte sie.

Faran erstarrte. Dann schielte er angestrengt nach links, den Kopf wagte er nicht einfach zur Seite zu drehen, das wäre zu auffällig gewesen.

"...erst ver-beu-gen!", hörte er Nyesti noch einmal. Es war nicht Kereth, der unter dem Priestergewand neben ihm steckte; irgendwie hatte Nyesti es tatsächlich geschafft, sich da hineinzuschmuggeln. Wie hatte sie das nun wieder angestellt, überlegte er fassungslos. Was, wenn jemand davon bemerkte?

Faran wischte den Gedanken beiseite, dafür war jetzt wirklich keine Zeit. Im Gleichklang mit dem anderen falschen Priester verneigte er sich vor den Weihlingen und den Zuschauern. Er schwitzte; diese Tradition zu Beginn des Rituals hätte er glatt vergessen und das machte ihn noch unsicherer. Mit zittrigen Beinen stakte er um den Altar herum und führte den fünften und sechsten Zauber durch. Soweit lief es ja ganz gut, auch wenn Faran den Eindruck hatte, dass er für jede seiner Bewegungen eine Ewigkeit brauchte. Die Masken färbten sich silbrigweiß und begannen zu pulsieren, als wenn sie zum Leben erwachten, doch nur für einen Moment lang, dann lagen sie wieder schwarz und reglos auf dem Altar. Faran war zufrieden, die Masken waren jetzt für die Verschmelzung bereit und damit war der erste Teil der Zeremonie auch schon beendet. Doch nun folgte der zweite, wesentlich schwierigere, denn den Verschmelzungszauber hatte er bisher noch nie in der Praxis proben können.

Faran lief der Schweiß inzwischen in Bächen übers Gesicht, nur gut, dass man das unter der großen Kapuze nicht sehen konnte. Der Gesang der Priester schwoll an und die Weihlinge knieten sich vor Faran auf den Boden, die Köpfe gesenkt. Als seine Assistentin ihm die erste Maske zureichte und sie sich dabei beide etwas von den Zuschauerreihen weg drehen mussten, konnte er einen kurzen, unbemerkten Blick von Nyesti erhaschen. Diese hatte nur darauf gewartet; sie schnitt Faran eine wilde Grimasse und steckte obendrein die Zunge heraus.

Das kam so unverhofft, dass Faran sich nur mit Mühe das Lachen unterdrücken konnte. Gleichzeitig stieg aber auch der Ärger in ihm hoch. Was dachte sich dieses freche Ding eigentlich dabei? Musste sie ihm ausgerechnet jetzt mit ihren albernen Einfällen kommen?

Nyestis kurze, verrückte Einlage hatte jedoch noch etwas ganz anderes bewirkt. Die Anspannung war plötzlich von Faran gewichen, überrascht stellte er fest, dass er sich jetzt viel lockerer und weniger unsicher fühlte als es eben noch der Fall gewesen war.

Er wandte sich dem ersten Weihling zu; der kleine Junge hob den Kopf und sah mit ängstlichem Blick zu ihm herauf. Faran schaffte es jetzt sogar, dem Kind ermutigend zuzulächeln. Behutsam legte er ihm die Maske auf und murmelte dabei: "Nimm diese Maske als Geschenk von Var'is. Sie soll von nun an dein Leben begleiten und dem Verderben in dir Einhalt gebieten!"

Farans Augen leuchteten silbern, während er sich auf den Zauber der Verschmelzung konzentrierte, und er sah mit tiefer Befriedigung, wie die Maske mit dem Gesicht des Knaben verwuchs.

Auch der Rest der Zeremonie verlief ohne Zwischenfälle. Nachdem Faran das erste Ritual ohne Probleme vollzogen hatte, fand er zu seiner gewohnten Sicherheit zurück und alle Zweifel waren wie weggeblasen. Mit fast stoischer Gelassenheit bewältigte er die anderen siebenundfünfzig Verschmelzungen, so als hätte er seit Jahren nichts anderes gemacht.

Wieder zurück in der Garderobe waren Nyesti und Faran kurz ungestört, da die anderen Priester ihren Gesang noch nicht ganz beendet hatten. Faran schnappte sich das Mädchen.

"Was bitte war das vorhin für eine verrückte Idee? So etwas verstehst du also unter *'mir helfen'*, ja? Ich hätte beinahe laut losgelacht", grollte er mit gespielter Vorwurf.

Nyesti riss sich los und kicherte. "Es hat aber seine Wirkung nicht verfehlt, oder? Ich kenne doch meinen Meister und weiß, was er braucht." Sie zog erneut eine Grimasse.

"Na warte!" Faran, der sich gerade der lästigen Priesterkluft entledigt hatte, warf diese nach ihr. "Hier hast du deinen Meister!"

Dummerweise betrat just in diesem Moment Kereth den Raum und da Nyesti sich instinktiv geduckt hatte, sauste die Robe über sie hinweg und hing plötzlich über dem Kopf des verutzten Priesters. "Ich darf doch sehr bitten!", rief dieser aufgebracht, während er sich davon befreite. "Erst klaut jemand meine Kutte, sperrt mich obendrein noch in die Abstellkammer und jetzt das hier, was sind das eigentlich für Zustände?"

Lachend machte sich Nyesti aus dem Staub, während Faran noch schwankte, ob er ebenfalls lachen oder lieber ein ahnungsloses Gesicht aufsetzen sollte. Doch zum Glück stürmten nun die anderen Priester herein und umringten ihn. Kereths Gezeter ging in den allgemeinen Lobeshymnen unter, mit denen Faran als der Retter der diesjährigen Maskenweihe überschüttet wurde.

Als er endlich dem Trubel entkommen konnte, wartete Nyesti bereits seit anderthalb Stunden auf ihn. Auf dem Rücken ihrer Danwarats ritten sie im Sturmwind zurück nach Dragarsenth, wo Faran zuerst seinen Vater aufsuchte und erfuhr, dass es ihm schon wieder recht gut ging. Aakron hatte bereits von dem erfolgreichen Einstand seines Sohnes als Maskenpriester erfahren und klopfte ihm anerkennend auf die Schulter.

"Gut gemacht, Sohn. Das hätte ich dir gar nicht zugetraut, aber da siehst du es, meine Strenge und Unnachgiebigkeit bei deiner Ausbildung haben sich bezahlt gemacht. Ich sage ja immer, nur Disziplin und hartes Training führen zum Ziel, also halte dich auch weiterhin daran!"

Aakrons Worte hinterließen einen leicht bitteren Nachgeschmack bei Faran. Wieso musste sein Vater stets betonen, dass im Grunde er es war, dem Faran seinen Erfolg verdankte? Aber dennoch, das Lob aus seinem Mund war Balsam für Farans Seele und als er sich spät abends so zufrieden wie noch nie zu Bett legte, hatte er das Gefühl, dass dieser Tag der bislang beste in seinem Leben gewesen war.